

Was man über Tierkrankheiten wissen sollte

Immer mehr Menschen fürchten sich vor Krankheiten.

Zwar bezieht sich diese Furcht vor allem auf Krebs, Demenz oder einen Schlaganfall, aber auch die Berichterstattungen über die jüngsten Tierseuchen bereiten Sorgen.

**Maul- und
Klauenseuche
Sperrbezirk**

Dass Tierkrankheiten wie die Anfang Januar in Brandenburg bei Büffeln aufgetretene Maul- und Klauenseuche (MKS) auf Menschen übergreifen können, muss jedoch nicht befürchtet werden. Darauf hatte gleich nach Bestätigung der MKS-Erkrankung das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hingewiesen. Es ist das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit. Zentrale Aufgabe ist der Erhalt der Gesundheit von Nutztieren, aber auch der Schutz der Menschen vor Zoonosen (siehe Kasten).

Auch das Bundesinstitut für Risikobewertungen (BfR) hatte nach Auftreten der Maul- und Klauenseuche darauf hingewiesen, dass keine Gefahr für unsere Lebensmittel bestünde. Als wissenschaftliche Einrichtung der Bundesregierung kümmert sich dieses Institut um alle Aspekte des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und insbesondere um die Sicherheit unserer Lebensmittel sowie auch der Futtermittel für Tiere.

Darum wurde nach Auftreten der MKS nicht nur ein Sperrkreis um das Gebiet eingerichtet, in dem die erkrankten Tiere getötet werden mussten. Es wurde auch untersagt, Futter aus diesem Gebiet weiter zu verwerten. Zudem wurden die beiden Zoologischen Gärten im nahen Berlin für Besucher geschlossen und auf der Grünen Woche in Berlin konnten keine Paarhufer gezeigt werden. Alle diese Maßnahmen sollten verhindern, dass die Seuche auf andere Tierbestände übergreift. Das schien schon bald gelungen zu sein. Jedenfalls waren Fachleute voll des Lobes über das Krisenmanagement der Behörden.

Leider ist es nicht immer möglich, Tierkrankheiten rasch und effizient einzudämmen. So kann sich z.B. die Vogelgrippe durch Zugvögel verbreiten, und wo immer sie auftritt, fürchten Geflügelhalter um ihre Tierbestände. Ähnlich verhält es sich mit der Afrikanischen Schweinepest (ASP), die von Wildschweinen über Landesgrenzen hinweg in die Nutztierhaltung eingeschleppt werden kann.

Dass auch Menschen indirekt Tierkrankheiten übertragen können, ist hingegen nur wenigen Verbrauchern bewusst. Darum gab es nach Auftreten der ASP immer wieder Ermahnungen, die weiterhin Gültigkeit haben: keine Fleisch- und Wurstwaren aus Nicht-EU-Ländern mitbringen, keine Essensreste in der Natur entsorgen, keine Küchenabfälle an Haus- oder Wildschweine verfüttern. Und tote Tiere im Wald nicht berühren, sondern dem Veterinäramt melden.

Die bei dieser Behörde angestellten Amtstierärzte waren es auch, die nach Auftreten der Maul- und Klauenseuche als erste gehandelt haben. Überhaupt sind Tierärzte unverzichtbare Partner der Tierhalter. Die Mediziner kontrollieren die Gesundheit der Tiere und behandeln sie im Krankheitsfall. Erkrankte Tiere werden von Landwirten in sogenannten Krankbuchten separiert. Das ist in etwas vergleichbar mit uns Menschen, denn auch wir legen uns mit einer Grippe ins Bett, um andere Personen nicht anzustecken.

Doch während wir Menschen uns z.B. gegen das grassierende Corona-Virus impfen lassen konnten, war dies bei Tieren im Fall der Maul- und Klauenseuche nicht möglich. Denn eine solche Impfung hätte zunächst umfangreiche fachliche Bewertungen nach EU-Recht vorausgesetzt. Damit wäre viel Zeit verloren gegangen; in der hätte sich die Seuche weiter ausbreiten können. Auch darum wurden die erkrankten Tiere getötet.



Fachbegriffe, kurz erklärt

Afrikanische Schweinepest: Hochansteckende, unheilbare Viruserkrankung, die Schweine befällt und fast immer zum Tod führt. Ursprung Afrika, von wo aus sie sich über Lebensmittel seit 2014 in Europa ausgebreitet hat. Für den Menschen ungefährlich.

Amtstierarzt: Tiermediziner, der im Behördenauftrag tierhaltende Betriebe überprüft, Tierseuchen bekämpft, den Einsatz von Tierarzneimitteln kontrolliert und ganz allgemein für die Einhaltung der Tiergesundheit zuständig ist.

Blauzungen-Krankheit: Virusinfektion, bei dem sich der Maulbereich von Wiederkäuern wie Rinder, Schafe und Ziegen blau verfärbt. Übertragung durch Gnitten (eine Mückenart). Für den Menschen ungefährlich.

Maul- und Klauenseuche: Hochansteckende Viruserkrankung, die Klauentiere (Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen) befällt, und auch Wild- und Zootiere befallen kann. Vor allem in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und der Türkei virulent; zuletzt 1988 in Deutschland aufgetreten; erneut am 10. Januar 2025. Für den Menschen ungefährlich.

Milzbrand: Bakterielle Erkrankung, die viele Tierarten befällt (z.B. Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen) und tödlich verlaufen kann. In Deutschland selten (fünf Fälle seit 2009). Als Zoonose auch für den Menschen infektiös.

Tollwut: Viruserkrankung, die zu Muskelkrämpfen und Lähmungserscheinungen sowie weiteren Verhaltensveränderungen führt und tödlich verläuft. Deutschland gilt seit 2008 als frei von Tollwut. Schutzimpfungen sind empfohlen. Als Zoonose auch für den Menschen gefährlich.

Vogelgrippe: Virusinfektion (H5N1) bei Vögeln wie z.B. Geflügel; oft übertragen durch Enten, die selbst nicht erkranken. Beeinträchtigung der Bronchien und Lungen, der Nahrungsaufnahme und des allgemeinen Wohlbefindens, Atemnot, Ausfälle des Nervensystems. In Einzelfällen auch für den Menschen gefährlich.

Zoonosen: Infektionskrankheiten, die zwischen Tieren und Menschen übertragen werden können (Zoon = Lebewesen, Nosos = Krankheit); z.B. Pest oder Tollwut. Auslöser können Bakterien, Parasiten, Pilze, Proteine oder Viren sein.